

**Schriftleitung**  
**und Verwaltung:**  
 Hermannstadt, Sackauer-  
 gasse 23.  
 Postfach Nr. 1305.  
 Schriftredakteur:  
 Schriftleitung Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonn-  
 und Feiertage.  
**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;  
 mit Postversendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 monatlich 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

# Siebenbürgisch-Deutsches

# Tageblatt

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer der  
 Hauptstelle  
 Seltnergasse 23 jedes  
 Zeitungsverkäufers  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Petitzeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechender  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

Nr. 13128

Hermannstadt, Montag 18. Dezember 1916

43. Jahrgang

## Generalstabberichte.

### Auser Generalstabbericht.

**Budapest, 16. Dezember.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Der Rückzug des Feindes ist nun auch auf seine Front in der Dobrudscha übergegangen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südöstlich von Buzeu haben unsere Truppen den Calmatui überschritten; nördlich von Buzeu ist der Fuß des Gebirges genommen. Bei dieser Gelegenheit wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Die Angriffe der Russen beschränkten sich gestern nur auf das Gebiet südlich des Uztales; hier brachen vier gegen die Truppen des Feldmarschallleutnants Ludwig Fabini gerichtete Angriffe in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei Augustowka rannten die Russen gegen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an. Westlich von Luck überfiel eine österreichisch-ungarische Streifabteilung russische Sicherungstruppen, zerstreute sie und brachte Gefangene ein.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

v. Höfer.

**Budapest, 17. Dezember.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: In der nördlichen Walachei haben die Truppen des Generals Falkenhayn an mehreren Stellen den Buzeuabschnitt überschritten. Im Laufe des gestrigen Tages haben wir 1150 Gefangene gemacht, 19 Lokomotiven und ungefähr 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Südlich vom Putnatal warfen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff zweier russischer Bataillone im Gegenangriff zurück. Bei dieser Gelegenheit nahmen wir einen Fähnrich und 65 Mann gefangen. Im Uztales und westlich vom Cibotal drangen deutsche Abteilungen über ihre Linien vor und machten einige Duzend Gefangene.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Deutsche Regimenter erstürmten die feindliche Stellung und besetzten sie in einer Breite von 600 Metern, wobei fünf Offiziere, 300 Mann, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in unsere Hand gerieten.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

### Der deutsche Heeresbericht.

**Berlin, 16. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Herzog Albrecht von Württemberg: Im Osnabrück- und Wyttschaetz-Bogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppen drangen südöstlich von Zillbecke bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordostfront von Verdun uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie, Talonrücken-Höhen nördlich

Louvenmont—Chambrettes fr. südlich von Bonvaux, zurückzudrängen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in beschädigte feindliche Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerstörungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Südlich des Uztales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

Heeresgruppe von Mackensen: In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzeu—Rimnicul-Sarat erreicht. Westlich von Buzeu ist der gleichnamige Flußabschnitt vom rechten Flügel und der Uebergang über die Calmatui-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

Die Donauarmee dringt unaufhaltsam vor. Der Feind hat seine Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogelac—Cartal—Harsova überschritten.

Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

v. Ludendorff.

**Berlin, 17. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Bei Hanechamps, nördlich der Ancre, versuchten englische Abteilungen unter dem Schutze starken Feuers in unsere Gräben einzudringen. Wir schlugen sie blutig zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Auf dem Ostufer der Maas setzten die Franzosen gestern ihre Angriffe fort. Nach hartem Kampf blieb das Dorf Becouvaux und der östlich davon liegende Wald in unserer Hand. Die fortgesetzten Stürme des Feindes auf dem nördlich des Dorfes Becouvaux liegenden Berg rücken brachen vor unseren Stellungen zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Die Russen griffen nach starker Artillerievorbereitung nordwestlich von Dünaburg an; wir schlugen sie zurück. Nördlich der Eisenbahnlinie Kowel—Luck nahmen Teile des 52. brandenburgischen Infanterieregiments die russischen Stellungen in einer Breite von 600 Metern. Es wurden 5 Offiziere, 300 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: In den Waldkarpathen drangen unsere Truppen beim Cimbroslawa vor, machten einige Duzend Gefangene und vertrieben den sich entgegenstellenden Feind. Am Lauf der Bisritz waren ebenfalls Vorfeldgefechte im Gange.

Heeresgruppe von Mackensen: Wir haben den Fluß Buzeu in breiter Front überschritten. Außer 1150 Gefangenen kamen 19 Lokomotiven und ungefähr 400 größtenteils beladene Eisenbahnwagen, sowie unzählige Fuhrwerke unsern Truppen in die Hände. In der Dobrudscha gelangten die verbündeten Truppen in der Verfolgung des Feindes, der nur sehr spärlich uns entgegentrat, bis an den Wald, der sich unmittelbar an der nördlichen Grenze des Landes hinzieht. Hier erwarten wir Widerstand.

Mazedonische Front: Es gab hier keine größere Kampfaktivität.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

### Aus dem bulgarischen Kriegsbericht.

**Sofia, 17. Dezember.** Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen wir den sich zurückziehenden Feind. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in den Gegenden nördlich von der unteren Salomiza vor. In dem Bahnhof Fetesti erbeuteten wir 116 Waggons, in Esulnica 41 Waggons, 4 Lokomotiven und 11 mit Petroleum beladene Waggons.

### Ablehnung des Friedensangebotes in Russland.

**Petersburg, 17. Dezember.** In der Duma gab Minister des Aeußern Kokrowsky eine Erklärung ab, in der er die Annahme des Friedensangebotes ablehnte. Die Duma nahm den Beschluß an, der den Ausführungen des Ministers zustimmte und sprach sich für die Fortsetzung des Krieges aus.

## Politische und Kriegsübersicht

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.** Das Abgeordnetenhaus hielt Freitag Nachmittags eine kurze Sitzung. In dieser unterbreitete der Berichterstatter des Landesauschusses für die Feststellung des Inauguraldiploms sowohl dessen von der Mehrheit angenommenen Entwurf als auch als Separatvoten Anträge der Grafen Apponyi und Karolyi. Das Abgeordnetenhaus beschloß die dringliche Beratung des Inauguraldiploms, die schon am Sonnabend begonnen hat. Wir werden den Text des Inauguraldiploms und des Krönungseides erst wiedergeben, sobald er vom Reichstag angenommen ist.

**Der Kabinettswechsel in Oesterreich.** Die „Politischen Tagebücher“ des deutschradikalen Abgeordneten Hummer schreiben: „Die Berufung Dr. v. Spitzmüllers zum Nachfolger von Dr. v. Koerber ist geeignet, Beruhigung und Befriedigung bei den deutschen Abgeordneten hervorzurufen, denn sie erblicken in ihm einen aufrichtigen, rechtschaffenen Mann, der für die Aufgabe, welche in nächster Zeit zur Lösung kommen muß, nicht nur den guten Willen, sondern auch eine hervorragende fachmännische Befähigung mitbringt. Man kann aus der Vergangenheit schließen, daß Dr. v. Spitzmüller nicht nur ein warmer Freund der parlamentarischen Einrichtungen ist, sondern auch den Mut hat, jedes Hindernis zu beseitigen, das der Entwicklung einer dauerhaften Verfassung hinderlich ist. Stark in seinem Willen, mit großem Können ausgestattet, verbindet er bei bescheidenem Auftreten mit der notwendigen Festigkeit ein ungemein gewinnendes Wesen, das im Verein mit seiner Geradsinnigkeit geeignet sei, ihm Freunde zu schaffen. Die Kron- wird in ihm einen aufrichtigen Ratgeber von seltener Treue finden.“ Auch Graf Albert Apponyi hat dem neuen österr. Ministerpräsidenten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt, indem er am Donnerstag im Abgeordnetenhaus verdrossen erklärte, Dr. v. Spitzmüller sei der typischste Vertreter des Gedankens eines langfristigen Ausgleiches. Möchte es ihm doch gelingen, diesen gesunden Gedanken kraftvoll durchzusetzen!

**Der Krieg gegen Rumänien.** Von zutüftlicher Seite erhält der Berichterstatter der „Woff. Zeit.“ im k. u. k. Hauptquartier folgende Angaben über den Umfang der riesigen Erfolge der

Zentralmächte auf dem rumänischen Kriegsschauplatz bis zum 17. d. M. Von den rund 700 000 Mann, die Rumänien ins Feld stellen konnte, sind 145 000 Mann, darunter 1600 Offiziere, in Gefangenschaft geraten. Auf mindestens die gleiche Zahl beziffern sich die Gefallenen, Verwundeten und Versprengten. Somit sind annähernd 300 000 Mann der besten Truppen außer Gefecht gesetzt. Es verbleiben noch 400 000 Mann, die größtenteils ihrer Kriegsmittel entblüht sind. Von 400 000 Gewehren, über die Rumänien nach französischer Quelle verfügte, ist die Hälfte erbeutet. Von 800 Feldgeschützen und 60 schweren Geschützen, mit denen der Krieg begann, sind 422 beziehungsweise 25 in den Händen der vordringenden Armeen. Noch erfreulicher gestaltet sich das Verhältnis bei den Maschinengewehren, die, ebenso wie die Batterien, unmittelbar bei Kriegsausbruch von den Ententemächten ergänzt wurden; von 460 bis 500 Maschinengewehren verzeichnet die Beute 364. Bei der Betrachtung des übrigen Materials: rund 380 Feldgeschütze, 35 schwere Geschütze und 140 Maschinengewehre, ist natürlich in Betracht zu ziehen, daß auch von diesen viele infolge der viermonatigen Abnutzung unbrauchbar wurden oder doch zeitraubender Reparatur bedürfen. Was den eroberten Boden anbelangt, so sind von 137 902 Quadratkilometern Gesamtfläche 64 000 besetzt. Militärisch besonders wichtig ist dabei die Einnahme von Bukarest und Targoviste, als der einzigen Arsenalstädte. Dadurch sind den Rumänen auch jene Einrichtungen entzogen, die ihnen die Ergänzung ihrer Kriegsmittel aus eigener Kraft möglich machten. Die Folge davon ist, daß die Entente vor der Aufgabe steht, die rumänische Armee neu zu organisieren und auszurüsten, eine Belastung, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Der eroberte Boden steigert die Widerstandskraft der Zentralmächte dank seiner natürlichen Reichtümer und der ständig wachsenden Beute ganz beträchtlich. Für den Nachschub der Armee ist natürlich sehr wichtig, daß auf die großen Bahnlinien Hand gelegt werden konnte. Von einem Bahnnetz von 3087 Kilometern verfügen die siegreichen Truppen bereits über 2000. Außerdem erbeuteten sie 130 Lokomotiven und etwa 4500 Waggons.

**Griechenland und der Vierverband.** Am 14. d. M. haben die Vierverbandsmächte an Griechenland ein Ultimatum überreicht, in dem es heißt: „Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König, noch die griechische Regierung im Besitze genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Armee der Verbündeten in Mazedonien werde. Unter diesen Umständen sehen sich die verbündeten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Verschiebung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigefügten technischen Note bezeichnet sind. Diese Verschiebungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell wie möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden verhindert werden. Falls sich die griechische Regierung diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von vierundzwanzig Stunden, von der Uebergabe dieser Mitteilung ab gerechnet, eine vollständige glatte Annahme von seiten der königlichen Regierung erhalten haben. Die Blockade der griechischen Küsten wird so lange aufrechterhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Genugtuung für die kürzlichen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung der griechischen Streitkräfte gegen alliierte Truppen in Athen unternommen wurden und bis genügende Bürgschaften für die Zukunft gegeben sind.“

Die vom Vierverband gestellte Frist wäre schon am Freitag abgelaufen. Nachrichten über die Entwicklung der Dinge liegen noch nicht vor. Doch ist kaum anzunehmen, daß Griechenland zu Kreuz gekrochen sein sollte.

In der Nähe von Athen sollen 20 000 Mann griechischer Truppen marschbereit stehen und

auch längs der neutralen Zone starke griechische Streitkräfte aufgestellt sein. Der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ teilt mit, daß die neuen englischen Regierungsmänner bestimmt mit dem Eingreifen Griechenlands zugunsten der Zentralmächte rechnen. Die Venizelistische Bewegung habe fast alle Macht verloren, und fast das ganze Land stehe wieder auf seiten des Königs.

**Das Friedensanerbieten der Zentralmächte.** Morgen, Dienstag, wird man die erste amtliche Äußerung aus Vierverbandskreisen auf das Friedensangebot der Zentralmächte vernehmen. Der französische Ministerpräsident Briand hat dieser Tage in den Wandelgängen des Senats mitgeteilt, daß er in der Dienstagitzung des Senats nunmehr erklären werde, welche Antwort die verbündeten Regierungen auf die Friedensanerbieten der Zentralmächte erteilen werden.

Daß die Antwort ablehnend sein wird, daran besteht längst kein Zweifel mehr. Nach einer Pariser Drahtmeldung richtete Lloyd George an Briand ein Telegramm, in dem er seine unerschütterliche Entschlossenheit ausdrückt, den Krieg „bis zum siegreichen Ende weiterzuführen“, worauf Briand in einer Depesche an Lloyd George die gleiche Versicherung abgab. Der Weg zur freien Äußerung über das deutsche Friedensangebot ist also der Vierverbandspresse durch diesen Depeschenwechsel verrammelt. Beiden um den Fortbestand ihrer politischen Führerschaft ringenden Staatsmännern blieb keine Wahl, als diese Kundgebung, die die volle Berechtigung der vor einer Woche auf der französischen Kammertribüne gesprochenen Worte erkennen läßt. Die Daseinsbedingung der gegenwärtigen Vierverbandsregierungen ist die schroffe Ablehnung aller Friedensnotwendigkeiten, ihr Taubbleiben gegen alle Friedensrufe. Zur Stunde kann man noch nicht sagen, ob die tiefgehende Wirkung, die das Anerbieten der Zentralmächte auf die kriegsmüde Bevölkerung innerhalb der Vierverbandsstaaten und die schwer mitleidenden Neutralstaaten hervorgerufen hat, den parlamentarischen Friedensfreunden in Paris, London, Rom und Petersburg einen neuen Anhang zuführen wird. Anzeichen hierfür sind vorhanden.

Zur Vorgeschichte des Friedensangebotes wird von diplomatischer Seite gemeldet, daß die russische Regierung sich vor einiger Zeit unter der Bedingung, daß eine Verständigung mit den übrigen Vierverbandsregierungen möglich sei, bereit erklärt habe, sich auf einen Meinungsaustrausch über die Verhandlungsgrundlagen einzulassen. Die weiteren Besprechungen zwischen den Regierungen der Vierverbandsländer führten zu Meinungsverschiedenheiten, die unmittelbar den Sturz Stürmers zur Folge hatten. Nachdem die Vierverbandsregierungen alle Friedensverhandlungen auf Grund der gegenwärtigen Kriegslage abgelehnt hatten, beschloß die deutsche Regierung, das Friedensangebot amtlich bekannt zu geben.

Bezeichnend für die „Neutralität“ der lieben amerikanischen Vetter ist es, daß die Newyorker Blätter bei Besprechungen der deutschen Vorschläge einstimmig erklären, die Zeit sei noch nicht reif für die Vierverbändler, davon Kenntnis zu nehmen. Die Blätter sind alle der Meinung, Bethmann Hollwegs Anerbieten sei ein Stück politischer Schikane, die bezwecke, Deutschlands Sache sowohl in der Heimat, als auch im Ausland in helles Licht zu setzen.

## Zeichnet Kriegsanleihe!

### Die Krönungsfeierlichkeiten.

Die bei der am 30. d. M. stattfindenden Krönung zu beobachtenden Feierlichkeiten sind bereits festgestellt und sind nach halbamtlicher Mitteilung die folgenden:

Am Tage der Krönung halten beide Häuser des Reichstages eine gemeinschaftliche Krönungssitzung. Die Sitzung beginnt um 6 Uhr früh in der Kuppelhalle des Parlamentsgebäudes, von wo die Mitglieder des Reichstages den Weg nach der Mathiaskirche antreten.

Dort versammeln sich auch alle, für die

in der Krönungskirche Plätze freigehalten sind, namentlich die Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Palastdamen, der päpstliche Nuntius, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der hohe Klerus, die obersten Würdenträger usw.

Der König und die Königin verlassen um dreiviertel 9 Uhr früh mit ihrem Gefolge die königliche Burg. Der König und die Königin nehmen in einem achtpännigen Galawagen Platz, zu dessen beiden Seiten Hoflakaien zu Fuß und ungarische Trabanten zu Pferde schreiten. Der Zug passiert den Sankt Georgsplatz, die Sankt Georgsgasse, den Paradeplatz und die Tarnokgasse und macht auf dem Dreifaltigkeitsplatz vor der Mathiaskirche Halt. Die Majestäten werden vor dem Tore der Kirche von der hohen Geistlichkeit, mit dem Fürstprimas an der Spitze empfangen. Der Fürstprimas überreicht den Majestäten das Kreuz und das Weihwasser, worauf sich der König und die Königin mit kleinem Gefolge in die sogenannte Loretokapelle begeben, wohin schon am Tage vorher die Krone und die übrigen Krönungsinsignien gebracht worden sind.

Nachdem sich die hohe Geistlichkeit zum Altar begeben und jeder seinen Platz in der Kirche eingenommen hat, begeben sich der König und die Königin in feierlichem Zuge durch den Mittelgang der Kirche zum Hauptaltar und nehmen auf dem Throne, umgeben von dem Gefolge, Platz. Zu beiden Seiten des Thrones nehmen die Bannerherren und die elf Bannerträger Aufstellung. Hierauf beginnt die kirchliche Zeremonie, deren Hauptmoment die Krönung ist, die in der Weise erfolgt, daß dem auf der Treppe des Hauptaltars knienden König der Fürstprimas und der Stellvertreter des Palatins die heilige Krone auf das Haupt setzen. Der Königin wird die Krone nicht aufs Haupt gesetzt, sondern der Fürstprimas und der Stellvertreter des Palatins berühren mit der Krone nur die Schulter der Königin. Während der kirchlichen Zeremonie gelangt Vist's Krönungsmesse zur Aufführung.

Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonie verläßt die Königin mit ihrem engeren Gefolge, den diensttuenden Palastdamen und den beiden Hofdamen, die Kirche und kehrt auf einem achtpännigen Galawagen in Begleitung der Leibgarde und der Husaren in das königliche Palais zurück.

Nachdem sich die Königin entfernt hat, beginnt in der Krönungskirche die Zeremonie des Ritterschlags der Ritter vom Goldenen Sporn. Zu Rittern vom Goldenen Sporn werden solche geschlagen, die sich auf dem Kriegsschauplatz durch Tapferkeit hervorgetan haben und deshalb einer höheren Auszeichnung teilhaftig geworden sind. Die Zeremonie verläuft derart, daß Se. Majestät, auf dem Throne sitzend, mit dem Schwerte des heiligen Stefan die rechte Schulter der Auserwählten berührt, die, vom Vertreter des Jurey curiae und dem Minister a latere aufgerufen, nacheinander auf die mittlere Stufe des Thrones vor dem König niederknien.

Nach dem Ritterschlag begeben sich die in der Kirche Anwesenden, dann Se. Majestät in Begleitung der Fahnenträger, der Bannerherren, des Palatinstellvertreters und der Erzherzoge sowie des hohen Klerus auf dem mit rot-weiß-grünem Tuch bezogenen Wege zu der nächst der Dreifaltigkeitskirche errichteten prunkvollen Estrade, die der König in Begleitung des das gezückte Schwert des Landes haltenden Oberstallmeisterstellvertreters und des das apostolische Kreuz tragenden Bischofs, ferner des Fürstprimas und des Kalocsaer Erzbischofs, des Palatinstellvertreters und der Präsidenten der beiden Häuser des Reichstags besteigt. Se. Majestät, das Kreuz in der linken Hand haltend, und drei Finger der rechten Hand in die Höhe richtend, legt mit nach Osten gewendetem Antlitz in Gegenwart des Reichstags, der Municipien und des Volkes den verfassungsmäßigen Eid ab. Den vom Reichstag festgestellten Eideswort überreicht der Palatinstellvertreter an Ort und Stelle dem Fürstprimas und dieser verliest ihn dem König.

Zu Ende der Eidesleistung ruft der Palatinstellvertreter dreimal: „Es lebe der König!“, in welchen Ruf die Anwesenden einfallen. Es

folgen die Salutschüsse des Militärs und der Donner der Kanonen vom Blocksberge.

Der König kommt nun von der Estrade herab und kehrt mit Gefolge in die Kirche zurück; inzwischen ordnet sich der zum Krönungshügel abgehende Zug. An dem Zuge, der von Husaren eröffnet wird, nehmen teil: die Delegierten der Municipien, die Mitglieder des Reichstages unter Führung der Präsidenten beider Häuser, die ungarischen und die gemeinsamen Minister zu Fuß, dann zu Pferde der kön. ung. Courier, die elf Bannerträger und der kön. ung. Oberstürsther, die die Kroninsignien tragenden Bannerherren, der Palatinstellvertreter, die Erzherzoge, Se. Majestät der König; weiter vorne rechts der Bischof mit dem apostolischen Kreuz, links der kön. ung. Oberstallmeisterstellvertreter mit dem gezückten Schwert des Landes, hinter ihm der kön. ung. Obersthofmeister, der kön. ung. Oberstkämmerer, der Kapitän der ungarischen Leibgarde und der Generaladjutant, zu beiden Seiten ungarische Leibgardisten und die Truppen der ungarischen Leibgarde; hierauf zu Wagen die beiden königlichen Kommissäre und die beiden Kronhüter, der Hochlerus gleichfalls zu Wagen, schließlich ein Zug Husaren.

Durch die Tarnokgasse, den Paradeplatz, die Szent Györgygasse auf dem Szent Györgyplatz angelangt, ordnet sich der Zug, um den auf diesem Platz errichteten Krönungshügel, worauf Se. Majestät den Hügel hinanreitend, nach den vier Weltgegenden vier Schwertstöße vollführt. Sodann kehrt der König mit seiner bewachten Eskorte in die Burg zurück.

Die letzte Zeremonie der Krönung ist das Festmahl. Die Mitglieder des Reichstages und auch die in der Kirche anwesenden Spitzen versammeln sich in dem hiezu hergerichteten Saale der königlichen Burg. Ihre Majestäten samt Gefolge nehmen an dem auf einer Estrade vorbereiteten Tische Platz. Außer dem König und der Königin sitzen an diesem Tische noch der Fürstprimas, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von Kalocsa und der Stellvertreter des Palatinus. Ihre Majestäten werden unter der Leitung des Oberstmundschenkens und des Oberstruchseß von den hiezu delegierten Mitgliedern des Reichstages bedient.

Nach dem Festmahl ziehen sich die Majestäten mit ihrem engeren Gefolge in die inneren Appartements zurück.

Die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages versammeln sich zur Fortsetzung der gemeinsamen Sitzung im Parlamentsgebäude. Nach Authentifizierung des Protokolls wird die gemeinsame Krönungssitzung geschlossen und damit hat die Krönung ihr Ende erreicht.

Für Nachmittag ist auch ein Huldigungsempfang der Palastdamen und der bei Hofe bereits vorgestellten und noch vorzustellenden Damen von Ihrer Majestät der Königin in Aussicht genommen.

## Tagesbericht.

(Das Testament des Königs Franz Josef I.) Von angeblich gut unterrichteter Seite erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß König Franz Josef I. in seinem Testament zuallererst der Kriegsfürsorge gedacht und den Verwundeten, Invaliden sowie Hinterbliebenen von Gefallenen aus seinem Privatvermögen sechzig Millionen Kronen zugewendet habe. Die beiden Töchter und die Entelin Prinzessin Windischgrätz, als Erbin nach Kronprinz Rudolf, hätten je zwanzig Millionen Kronen erhalten. Der Rest von zehn Millionen Kronen sei zu verschiedenen Legaten verwendet worden.

(Am evang. Landeskirchenseminar in Hermannstadt) beginnt der Unterricht Anfang Januar. Die Mitteilung über den Zeitpunkt und die näheren Umstände wird den Eltern der Seminarschüler rechtzeitig zugesandt werden. Die Seminardirektion.

(Präsentierung der nicht ausgebildeten Landstürmer.) Die zur ersten Ausbildung auf Grund amtlicher Rundmachungen oder Einberufungen einrückenden, noch nicht präsentierten Landstürmer haben ohne Ausnahme zu dem auf dem Landsturmevidenzblatt angemerkten Ergänzungsbezirkskommando einzurücken, denn nur dieses Kommando kann die Präsentierung und die Einteilung zu den Truppenkörpern vor-

nehmen. Zuwiderhandelnde werden hinfert streng zur Verantwortung gezogen werden.

(Kaiser Wilhelm über Rumänien und das Friedensangebot.) Aus Berlin wird vom 14. d. M. berichtet: Gelegentlich der Besichtigung von Truppen bei Mühlhausen hielt Kaiser Wilhelm eine Ansprache. Er sprach zuerst Worte des Dankes und der Freude für die tapferen Mannen, die hier im Elsaß auf Vorposten stehen und so oft in treuer Wacht und blutigem Kampfe dieses Land gegen den französischen Eindringling geschützt haben. Dieses Festhalten im Westen hat es ermöglicht, daß im Osten so vernichtende Schläge ausgeteilt werden konnten. Dann kam der Kaiser mit Worten zornigster Verachtung auf das rumänische Volk zu sprechen, das unseren Verbündeten wie ein Räuber den Dolch in den Rücken zu stoßen gedachte. Ein Gottesgericht sei deshalb darüber hereingebrochen durch den nach des Generalfeldmarschalls Hindenburg glänzendem Rat geführten Feldzug. Der alte Schlachtengott hat gerichtet. Wir waren seine Werkzeuge und wollen deshalb stolz sein. In dem Gefühl, daß wir absolut die Sieger sind, habe er nun gestern den Gegnern einen Vorstoß gemacht, sich über den weiteren Krieg oder Frieden zu unterhalten. Was dabei herauskommen werde, wisse er noch nicht. Es sei aber jetzt an den Feinden gelegen, wenn der Krieg noch weiter geht. „Glaubten sie immer noch nicht genug zu haben, nun dann weiß ich, werdet Ihr...“ Hier schloß der Kaiser mit einer derbhumoristischen Wendung, die ein grimmes Lächeln auf den Gesichtern der Mannschaften hervorrief. Obwohl es im weiteren Verlauf der Truppenchau zu regnen begonnen hatte, verweilte der Kaiser noch lange Zeit inmitten der Offiziere und entrollte ihnen aus seiner genauesten Kenntnis der Sachlage heraus ein großes, umfassendes Bild des rumänischen Feldzuges. Er entwickelte wohl eine halbe Stunde lang die strategischen Vorgänge, schilderte auch die wirtschaftlichen Erfolge des Krieges, schätzte die gesamten Getreidevorräte Rumäniens ein und wies den Anteil davon an, den wir bereits hätten und anderes mehr. Dann sprach er über den Einzug der deutschen Truppen in Bukarest. Die Ladenbesitzer Bukarests winkten die Soldaten zu ihren Auslagen, Blumensträuße seien ihnen dargebracht worden, aber keineswegs nur von den befreiten Internierten. Noch waren die rumänischen Truppen nicht abgezogen, als die deutschen Truppen eintrafen. Auch über jenen Humor des Schicksals sprach der Kaiser drastisch, daß uns Getreidelager in die Hände gefallen seien, an denen auf großen Tafeln angeschrieben stand, daß sie von England angekauft worden waren: „Die Engländer haben das Getreide bezahlt, wir essen es auf, und das nennt man Hungerkrieg!“

(Einheitsbrot in Italien.) Mailänder Blätter verbreiten eine Verfügung des Reichsverweisers, wonach in ganz Italien ab 1. Januar 1917 nur noch ein Einheitsbrot gebacken werden darf.

## Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Eidesleistung der Militärgesellschaften.) Alle im Stappenbereiche Hermannstadt sich aufhaltenden Militärgesellschaften, auch Beurlaubte usw., haben sich am 19. Dezember d. J. behufs Eidesleistung in Feldadjustierung mit Dienst- und Feldabzeichen um 10 Uhr vormittag beim f. u. t. Stappen-Stationskommando Hermannstadt einzufinden. Graf Almási, Stappen-Stationskommandant.

(Sitzung der Stadtvertretung.) Donnerstag den 21. d. Mts. nachmittag 4 Uhr findet im Sitzungssaale des städtischen Rathauses eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verleihung von Dienstkreuzen und Anerkennungsdiplomen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr. 2. Gesuche um Ausnahme in den Gemeindeverband. 3. Virilistenliste pro 1917. 4. Wahl der Waisenstuhlsbeisitzer für das Jahr 1917. 5. Bestimmung der Geldinstitute zur Anlage von Waisengeldern. 6. Unterstützungsgesuch.

(Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa.) die infolge des rumänischen Einbruchs nach Budapest übersiedelt war, hat ihren Geschäftsbetrieb wieder nach Hermannstadt zurückverlegt. Es wollen daher alle für die Hermann-

städter allgemeine Sparkassa bestimmten Zahlungen, Zuschriften und Sendungen von nun an ausschließlich wieder nach Hermannstadt gerichtet werden.

(Richtigstellung.) Unser Blatt hat dieser Tage die Mitteilung gebracht, die „Albina“ habe vor kurzem beschlossen, „jene Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates, darunter den Arzt Dr. Nicolaus Comja, welche seit Ausbruch des Krieges mit Rumänien dorthin geflüchtet seien, zu streichen.“ Der „Telegraful Roman“ stellt in seiner Nummer vom 16. d. M. fest, daß Dr. Comja nicht zu diesen gehöre, sondern irgendwo im Lande als Arzt Dienst tue.

(Weibliche Arbeitskräfte für die Wintermonate.) Im Hermannstädter königl. Gerichtsgefängnis stehen für die Wintermonate eine größere Anzahl weiblicher Arbeitskräfte zur Verfügung, welche auch von Privaten in Anspruch genommen werden können. Diejenigen, die sich solcher Arbeitskräfte bedienen wollen, mögen sich an die Staatsanwaltschaft (Schewisgasse 3a, II., 79) wenden.

(Ein zweispänniger Kutschierwagen.) dessen Eigentümer unbekannt ist, befindet sich beim f. u. t. Ers.-Baon. des J.-R. 8 in Karczag. Der Wagen ist am 30. August samt 2 Pferden und Kutscher von einer Patrouille einer Trainkolonne übergeben worden. Der Wagen ist eine zweisitzige Kalesche, hat ein schwarzes abklappbares Lederdach, ist schwarz lackiert, hat 2 Laternen, graue Polsterung. Die Pferdegeschirre sind aus schwarzem Leder.

(Der große Fischteich) im Jungenwald wird gegenwärtig einer gründlichen Reinigung unterzogen. Das Wasser wurde abgelassen und die Fische, etwa 6—700, in Netzen gefangen und ins Winterquartier bei der Schreyermühle gebracht. Da es für die Zucht von Vorteil ist, den Grundschlamm dem Gefrieren auszusetzen, wird die Füllung des Teiches erst im Frühjahr erfolgen.

(Unfall.) Witzbegierde und Abenteuerlust haben dieser Tage einen Unfall gezeitigt, der zum Glück glimpflich verlaufen ist, sehr leicht aber die schrecklichsten Folgen hätte haben können. Zwei Studenten hatten auf dem Schlachtfeld zwischen Reschinar und Poplaka eine Handgranate gefunden. Während der Vorsichtigerer von ihnen vor der Berührung warnte, ergriff der andere das Geschloß, um es durch Schleudern zur Explosion zu bringen, dabei entlud sich aber die Granate vorzeitig und brachte dem jungen Mann erhebliche, erfreulicherweise aber nicht lebensgefährliche Wunden bei. Der umsichtige Kamerad leistete die erste Hilfe, schaffte ihn auf einem vorüberfahrenden Holzwagen in den Jungenwald, wo ihm ein Verband angelegt werden konnte, und von da mit der Elektrischen in die Stadt. Der Krach der Explosion war so stark, daß man ihn im Waldwirtschaftshaus vernommen hatte. Ein Sachverständiger erklärte, daß ein ungewöhnlich glücklicher Zufall es gefügt hatte, daß in dem Geschloß nur das Pulver, nicht auch der Sprengstoff sich entladen hatte, da sonst beide Jünglinge zu Atomen zermalmt worden wären. Es wird also neuerdings auf die strenge Weisung aufmerksam gemacht, gefundene Geschosse nicht zu berühren, sondern die Fundstelle auffällig zu bezeichnen und der Behörde anzuzeigen, damit die militärische Unschädlichmachung erfolgen könne.

(Spenden.) Bei der Oberverwaltung des Landwirtschaftsvereines wurden für die in den Hermannstädter Spitälern liegenden verwundeten und kranken Soldaten abgegeben von: Bischof D. Fr. Teutsch und Frau 100, Siegbert Fogarascher 10, Julie Filtich 5, Marie Filtich 5, H. und D. Severinus 10, Hildegard Schuster zum Andenken an zwei liebe Schüler 20, Gertrud Schuster 2, evang. Frauenverein Leichkirch 16 75, Grete Lederer 10, Frau Berta Bielz 25, evang. Frauenverein Hammersdorf 81, Lilia Petrisor 10, evang. Frauenverein Schönau 95 32, ev. Frauenverein Donnersmarkt 164, Schwesternschaft Wurmloch 25, Josefina Texter 10, Friedr. Filtich 10, Apotheker Dengel samt Frau 10, Karl Ferengi 10, Frau und Fr. Neugeboren 6, die evang. Frauenvereine im Agnethler Bezirk 408 16, Lehrerin Luise Gottschling 5, ev. Frauenverein Heltau 408 56, Drei-Eichen-Brauerei 200, Mich. Schorsten und Frau 10, Frau Bürgermeister Dörr 20, Frauenverein Hahnbach 15 20, Emilie und Lotte Schiller 10, Apotheker Fabritius 10, R. V.-z 10, ev. Frauenverein Kleinscheuern 21 40, D. Jung 10 Kronen.

Walter, Hilba und Oskar Gökel, als Kinder, Witwe Frau Heinrich Schönwetter, als Schwester geben im eigenen sowie im Namen sämtlicher Verwandten schmerzzerfüllten Herzens Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Mutter respektive Schwester und Verwandten, der Frau

**Friederike Gökel geb. Blas**  
Obsterarzenswitwe

welche am 3. Dezember l. J. nach kurzem Leiden selig in dem Herrn entschlief.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen haben wir am 6. Dezember l. J. nachmittags 3/4 Uhr nach dem Ritus der evang. Kirche A. B. im Farlasreter Friedhofe zur ewigen Ruhe befristet.

Budapest, den 6. Dezember 1916. 40104

Segen und Friede ihrer Asche!

**Dankfagung.**

40100

Wir bitten alle lieben Freunde und Bekannte, für die uns so reichlich erwiesene Anteilnahme an unserem unglücklichen Schmerz auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Familie Schublach.

Bl. 814. 1916.

40089 1

Sz. 645. 1916.

40073 1

**Rundmachung.**

Die Gemeinde Ujgyházas verpachtet am 22. Dez. l. J. vorm. 10 Uhr in einer in der Gemeindefanzlei abzuhaltenden öffentlichen Lizitation ihr Wohnhaus auf ein eventuell auf 3 Jahre.

Ausrufungspreis 3500 Kronen.

Kaufgeld 10 %

Die näheren Bedingungen können in der Gemeindefanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Ujgyházas, am 10. Dezember 1916.

Das Marktamt.

Bl. 1221. 1916.

40090

**Rundmachung.**

Die Gemeinde Baráthely (Bretai) verpachtet am 27. Dezember l. J. vormittag 9 Uhr das ihr gehörende Wohnhaus auf die Zeit vom 1. Januar 1917 bis 31. Dezember 1917 in öffentlicher Lizitation.

Zum Wohnhausgebäude sind auch Räumlichkeiten für eine zu betreibende Greislerie vorhanden und mit der Greislerie ist auch das Recht zum Verlaufe von Tabak und Salz verbunden.

Ausrufungspreis 800 Kronen.

Kaufgeld 10 % desselben.

Die Vertragsbedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Baráthely, am 11. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

oooooooooooooooooooo

216 cbm. Weissbuche und

**Eichenkronholz**

ist im Neudorfer Wald zu verkaufen. Nähere Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 40098

oooooooooooooooooooo

**Arverési hirdetmény.**

Ezennel közhírré tesszük, hogy Szász-sáros község korcsmajogot az 1917 évi idő tartamra f. évi december hó 22-én d. e. 10 órakor a községi irodában a legtöbbet ígérőnek bárbeadjuk.

Kikiáltási ár 400 korona.

10 % ovadékként az árverés előtt a községi pénztárba lefizetendő.

Árverési feltételek a községi irodában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Szászsáros, 1916. december hó 14-én.

Az előjáróság.

**Grosse-Puppe**

und Kinderschleifschuhe zu verkaufen, Langgasse Nr. 7. 40106

**Eine noch gut erhaltene Kinder-Hobelbank**

zu kaufen gesucht. Adr. in der Verw. d. Blattes. 40103 1

**Gebildetes Fräulein**

mit guter Handschrift, der deutschen und magyarischen Sprache mächtig sucht 40099 1

**Stelle**

in einem Comptoir oder in einer Bank. Näheres zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes.

**1917!**

Wenn Sie Ihre **auswärtige Zeitung** oder **Zeitschrift** bald nach **Er scheinen** zu erhalten wünschen, so decken Sie Ihren Bedarf bei **40087 2**

**Karl Engber**  
Zeitungsvertrieb, Heltauergasse Nr. 2

Durch direkten Massenbezug schnellste Lieferungsmöglichkeit  
**Einzelverkauf der gangbarsten Tagesblätter, Zeitschriften u. Modeblätter.**

**Café-Transsylvania**  
wieder eröffnet. 40074 3

Schicken wir unseren Soldaten als **Weihnachtsgeschenk** die Photographie ihrer Angehörigen.  
**Photographien** jeder Art sowie auch **Karten** verfertige ich rasch in schönster Ausführung. Zu Legitimationen nötige Photographien liefere ich bei dringenden Fällen in 1 Stunde. Vergrößerungen nach jeder Photographie werden in schönster Ausführung verfertigt. 40087 2

**Czelnai Gyula, Photographisches Atelier**  
Hermannstadt-Nagyszoben, Saggasse Nr. 9.

Schöne  
**Wohnung**

5 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer und übrige Nebenräumlichkeiten, Ecke der Schewisgasse-Josefgasse gegenüber dem Justizgebäude vom 1. April 1917 zu vermieten. Auskunft **Josefgasse 1, Parterre rechts.** 40068 2

**WOHNUNG**  
(samt Garten)

bestehend aus drei Wohn- und einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc. vom 1. April 1917 an zu vermieten. Näheres Baukanzlei **Maetz, Schagunagasse Nr. 4, I. Stock.** 40019 7

Am 15. Dezember beginnt wieder der **Klavierunterricht** bei Mitzi Hintz. Anmeldungen zwischen 3-5 Reitschulgasse 8. I. 40069 3

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Berggasse 14.**  
Näheres im Hause. 40070 3

Eine gute gesunde  
**Amme**  
sucht Stelle. Anzufragen Reispargasse Nr. 12. 40063 3

**2 Wohnungen**  
bestehend aus je 2 Zimmern u. Küche und eine geräumige Werkstatt (geeignet für Tischlerei), zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Schulz, Kästnergasse Nr. 15.** 40085 1

**Die Filiale der Pester Ung. Commercial-Bank**  
Grosser Ring Nr. 2  
übernimmt **Zeichnungen** auf die  
**V. ungarische Kriegsanleihe**  
als öffentliche Zeichenstelle bis zum 22. Dezember 40060 3

Zur Erleichterung der Zeichnungen werden hohe Darlehen zu mässigen Zinsen gewährt!